

Irgendwann ist anders

Warten auf die Organspende

Leser für das Leben Schwerkranker zu sensibilisieren, das ist es, was Jane Oswald buchstäblich am Herzen liegt. In ihrem neuen Roman erzählt die Mittvierzigerin, die selbst an einem komplexen angeborenen Herzfehler leidet, wie zwei schwer kranke Frauen ihr Leben meistern – trotz Schmerzen, Einschränkungen und der Angst, keinen Organspender zu finden.

Lilie ist eine junge Frau, verheiratet mit ihrer großen Liebe. Dies könnte der Ausgangspunkt für einen unbeschweren Liebesroman sein. Doch Lilie leidet an einem schweren angeborenen Herzfehler. Ihr Gesundheitszustand verschlechtert sich zunehmend. Nur eine Herz- und Lungentransplantation kann sie langfristig retten. Ihr Mann, ihre Familie und ihre Freunde versuchen, ihr das Leben zu erleichtern, doch Lilie hat das Gefühl, dass sie ihrer Umgebung zu viel Ballast aufbürdet. Ihr Umfeld hat keine Ahnung von ihren quälenden Sorgen darüber, ob und wann sie ein neues Herz bekommen wird. Je schlechter ihr körperlicher Zustand wird, desto dichter kreisen ihre Gedanken um das Thema. Immer wieder stellt sie sich die Frage, wie es ist, das Leben mit dem Herzen eines anderen Menschen weiterzuleben.

Schreiben, um die Gefühle zu sortieren

Um sich all das von der Seele zu schreiben, beginnt Lilie, Briefe an ihren zukünftigen Spender – „ihren lieben Freund Ben“, wie sie ihn nennt – zu verfassen. In ihrer heimlichen, fiktiven Brieffreundschaft erzählt sie Ben, wer sie ist und was für ein Leben das ist, das er, ihr Held, irgendwann in der Zukunft mit seinem eigenen Tod retten wird. Sie möchte daran glauben, dass er sein Herz gerne spenden wird. Aber wie wird das Leben mit einem fremden Herzen sein? „Meinst du, ich werde denken und fühlen wie du?“, fragt sie. Aber auch die Frage, ob ihr Körper das fremde Organ annehmen wird, treibt Lilie, deren Zustand sich immer weiter verschlechtert, um.



Die EMAH Jane Oswald fordert von ihren Lesern, sich mit dem Thema Organspende auseinanderzusetzen.

»Ich will beschreiben, wie mutig und couragiert chronisch Kranke sich jeden Tag von Neuem ihrer Situation stellen.«

Als Lilies Mann, Tim, merkt, dass er an seine emotionalen Grenzen stößt, sucht er sich einen „Lektor für die Seele“, jemanden, der ihm hilft seine Gedanken und Gefühle zu sortieren. Ohne es Lillie zu erzählen, gibt er eine Kontaktanzeige auf und schüttet nun seinerseits in einem anonymen Briefwechsel sein Herz einer fremden Frau aus. Auch sie ist schwer krank, so viel weiß Tim. Die Brieffreundin gibt Tim Denkanstöße, wie er mit den Gefühlen und den Ängsten von Lillie umgehen kann: „Hole ihr die Sterne vom Himmel und ganz wichtig, vergiss, dass sie krank ist.“ Irgendwann findet Tim jedoch etwas Entscheidendes über seine Brieffreundin heraus ...

Im zweiten Teil des Buchs wechselt Oswald die Perspektive. Sie erzählt, wie Alexa, eine 38-jährige Werbetexterin, sich als Außenstehende mit dem Thema Organtransplantation beschäftigt. Der Anlass: Alma, die Tochter ihrer Freundin, braucht eine neue Niere. Um ihre Gedanken zu sortieren, sucht Alexa einen Brieffreund und stößt auf Tim. Es beginnt ein weiterer Briefwechsel, in dem die beiden über das Thema Organtransplantation diskutieren.

Plädoyer für das Leben

Die Geschichte nimmt ein ernüchterndes, trauriges Ende – so viel soll an dieser Stelle verraten werden. Doch ein Happy End ist vielleicht gar nicht vonnöten. Denn *Irgendwann ist anders* ist ein Plädoyer für das Leben im Jetzt; dafür, dass der Moment das Glück ist und dass man sein Herz dafür öffnen muss. Den Anstoß für den Roman bekam Jane Oswald, die an einer Transposition der

großen Arterien mit subvalvulärer Pulmonalstenose leidet, als sie selbst trotz erheblicher Einschränkungen nicht auf die Transplantationsliste aufgenommen wurde. Das Buch war für sie eine Gelegenheit, sich intensiv mit ihrer Krankheit auseinanderzusetzen. Viele Gedan-

ken, die sie im echten Leben umtreiben, hat sie darin verarbeitet.

So vermittelt das Buch sehr eindrucksvoll Emotionen, die viele Patienten auf der Warteliste für ein neues Herz wiedererkennen dürften. In ihm finden sie zudem die Ermutigung, trotz ihrer Einschränkungen zu kämpfen, nicht aufzugeben. Gleichzeitig ruft Jane Oswald die Angehörigen auf, die Situation auch aus den Augen der Schwerkranken zu sehen. „Ich will kein Mitleid“, macht die Autorin jedoch klar. „Ich will beschreiben, wie schwer chronisch Kranke an ihrem Schicksal tragen und wie mutig und couragiert sie sich dennoch jeden Tag von Neuem ihrer Situation stellen.“

Irgendwann ist anders ist dabei nicht nur ihre eigene Leidensgeschichte. In ein Beziehungsgeflecht aus Menschen – Kranken, deren Familien, deren Freunde – webt Oswald die Debatte um die Organtransplantation in all ihren Facetten ein. Der Roman ist ein Appell an den Leser, sich mit dem Thema zu befassen. „Ich will nicht den moralischen Zeigefinger heben und Entscheidungen für oder gegen eine Organspende in schwarz und weiß zeichnen“, erklärt Oswald. Sie fordert nur, das Thema für sich persönlich durchzudenken und sich aktiv eine Meinung zur Organspende zu bilden. Denn: „Die Situation, dass man selbst eine Organspende braucht, kann schneller kommen, als man denkt.“



In ihrem zweiten Roman *Irgendwann ist anders* erzählt Jane Oswald auf 222 Seiten von dem Alltag einer jungen Frau, die dringend ein neues Herz und eine Lunge braucht, um überleben zu können. Das Buch ist im Herbst 2017 beim chilverlag erschienen. Es kostet 11,90 Euro.

ISBN: 978-3-943292-56-5



Alles über das Thema „Herztransplantation“ können Sie in *herzblatt* 4.2015 lesen. Bestelladresse auf Seite 48.